

Aufzeichnung aus der Petruskirche, Gießen

Predigt: Dekan André Witte Karp

Liturgie: Pfr. Matthias Leschhorn, Pfr. Peter Ohl, Pfr. Michael Paul, Vikarin Dr. Mirjam Sauer, Pfr. Matthias Weidenhagen

Musikalisch wird der Gottesdienst gestaltet durch:

Solistin: Tatjana Charalgina, Sopran/Mainz

Chor: Heidi Schneider, Sopran, Cordula Scobel, Sopran, Geesche Fromme, Alt, Friedemann Lenz, Tenor, Gerhard Schulze-Velmede, Tenor, Christoph Koerber, Bass und Orgelpositiv, Marina Sagorski, Orgel, Klavier und Dirigentin

Die Aufnahme wurde durch MARCO KESSLER | MEDIASHOTS erstellt.

Lied EG 112 Auf, Auf, mein Herz, mit Freuden

1. Auf, auf, mein Herz, mit Freuden

nimm wahr, was heut geschicht;

wie kommt nach großem Leiden

nun ein so großes Licht!

Mein Heiland war gelegt

da, wo man uns hinträgt,

wenn von uns unser Geist

gen Himmel ist gereist.

2. Er war ins Grab gesenket,

der Feind trieb groß Geschrei;

eh er's vermeint und denket,

ist Christus wieder frei

und ruft Viktoria,

schwingt fröhlich hier und da

sein Fähnlein als ein Held,

der Feld und Mut behält.

3. Das ist mir anzuschauen

ein rechtes Freudenspiel;

nun soll mir nicht mehr grauen

vor allem, was mir will

entnehmen meinen Mut

zusamt dem edlen Gut,

so mir durch Jesus Christ

aus Lieb erworben ist.

Text: Paul Gerhardt 1647/Melodie: Johann Crüger 1647

Begrüßung:

Auferstehung feiern wir heute,
dieses unfassbare Ereignis –
und zugleich unsere ganz große Hoffnung.
Ein Spannungsverhältnis,
das es auszuhalten gilt:
Letztlich bleibt die Auferstehung ein Geheimnis,
das ganz große Geheimnis
unseres Lebens und Glaubens.
Niemand wird jemals begreifen können,
was Auferstehung wirklich heißt.
Wir können sie nicht verstehen,
sondern uns nur zaghaft annähern an das,
was unseren Glauben begründet.
Dabei werden wir im Lauf unseres Lebens
von verschiedenen Seiten
dieses Glaubensgeheimnis betrachten und befragen.
Lassen sie uns das gemeinsam
auch in diesem Gottesdienst tun
und somit versuchen
dem Geheimnis von Ostern auf die Spur zu kommen.

Denn: Der Herr ist auferstanden

Gem.: Er ist wahrhaftig auferstanden

Kanon nach EG 99: Christ ist erstanden

Christ ist erstanden
von der Marter alle;
des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden,
so wär die Welt vergangen;
seit dass er erstanden ist,
so lobn wir den Vater Jesu Christ'. Kyrieleis.

Halleluja, Halleluja, Halleluja!
Des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Text: Bayern; Österreich 12. bis 15. Jh.

Melodie: Salzburg 1160/1433, Tegernsee 15. Jh., Wittenberg 1529

Votum:

Wir feiern diesen Gottesdienst
im Namen des lebenspendenden Vaters,
des auferstandenen Sohnes
und des heiligen Geistes, der weht wo er will.
Amen.

Psalmgebet: (Psalm 118/ HN 747)

Dies ist der Tag, den der Herr macht
Danket dem Herrn; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.
Der Herr ist meine Macht und mein Psalm
und ist mein Heil.
Man singt mit Freuden
vom Sieg in den Hütten der Gerechten:
Die Rechte des Herrn behält den Sieg!
Die Rechte des Herrn ist erhöht;
die Rechte des Herrn behält den Sieg!
Ich werde nicht sterben, sondern leben
und des Herrn Werke verkündigen.
Der Herr züchtigt mich schwer;
aber er gibt mich dem Tode nicht preis.
Tut mir auf die Tore der Gerechtigkeit,
dass ich durch sie einziehe und dem Herrn danke.
Das ist das Tor des Herrn;
die Gerechten werden dort einziehen.
Ich danke dir, dass du mich erhört hast
und hast mir geholfen.
Der Stein, den die Bauleute verworfen haben,
ist zum Eckstein geworden.
Das ist vom Herrn geschehen
und ist ein Wunder vor unsern Augen.
Dies ist der Tag, den der Herr macht;
lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.
O Herr, hilf!
O Herr, lass wohlgelingen!
Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!
Wir segnen euch, die ihr vom Hause des Herrn seid.
Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet.
Schmückt das Fest mit Maien
bis an die Hörner des Altars!

Du bist mein Gott, und ich danke dir;
mein Gott, ich will dich preisen.
Danket dem Herrn; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.
Kommt, Lasst uns anbeten

Gemeinde: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist

Einführung in die Statements:

Christen und Atheisten,
sogenannte Gläubige und Andersgläubige,
haben sich immer wieder Gedanken gemacht
über das, was Auferstehung heißt.
Lassen wir zunächst sie einmal zu Wort kommen.

Erstes Statement:

Der Bürgerrechtler Wolf Biermann erzählte,
wie er sich einmal mit einem evangelischen Pastor
über Jesus unterhielt.

Einig waren sich die beiden Männer schnell darin,
dass Jesus eine außergewöhnliche Persönlichkeit war.

Doch dann ging es um die Frage nach Ostern.
Dabei verstieg sich der Pastor zu der Behauptung,
Jesus sei gar nicht auferstanden.
Diese These
sei von der modernen Theologie längst überholt
und niemand könne heute noch
ernsthaft an die Auferstehung Christi glauben.

Diese Bemerkung
des scheinbar so fortschrittlichen Pastors
brachte Wolf Biermann in Rage.

Erzürnt hielt Biermann dem Pfarrer daraufhin
eine wütende Predigt darüber,
warum seiner Meinung nach
die Auferstehung Jesu
der wichtigste Teil der Leidensgeschichte sei.

Biermanns Fazit:

„Wer die Auferstehung preisgibt,
der ist von Gott und allen guten Geistern verlassen.“

Musik

J. S. BACH Jesus, unser Trost und Leben, Str. 1+4

Aus den „Geistlichen Arien und Liedern“

Tatjana Charalgina, Sopran + Marina Sagorski, Orgel

Zweites Statement:

Der Kirchenlehrer Johannes Chrysostomus
fand einen ganz persönlichen Bezug
zur Auferstehung.

Für ihn war der Tag der Auferstehung Christi
zunächst ein Tag des Neubeginns.

Er schrieb im vierten Jahrhundert:

„Tag der Auferstehung - ein günstiger Anfang.

Lasst unser Licht leuchten an diesem Fest.

Umarmen wir einander.

Und sagen wir Brüder und Schwestern
auch zu denen, die uns hassen.

Verzeihen wir einander:

Denn gestern wurden wir mit ihm getötet,
heute mit ihm zum Leben gerufen.

Werden wir wie Christus,

da Christus uns gleich geworden ist.“

Musik

Eine freudige Nachricht breitet sich aus

(EG 558 Niedersachsen Bremen)

Str. 1-3 oder 1-3+5

Tatiana Charalgina Sopran + Marina Sagorski Klavier + CHOR

Hinführung zum Kyrie:

Entscheidend ist die persönliche Einstellung,
die wir zum Osterfest besitzen.

Lasst uns kurz innehalten
und dem auf die Spur kommen,
was uns die Auferstehung Christi bedeutet.

Gottverlassen kann kein Mensch leben.
Deshalb hast Du Dein Gesicht den Menschen gezeigt.
Es ist so menschlich,
dass viele Menschen nicht glauben können,
es sei das Gesicht Gottes.

Menschenverlassen wolltest Du nicht leben.
Deshalb bist Du einer von uns geworden
und hast uns gezeigt, was Leben heißt.
Selbst Leid und Tod nahmst Du auf Dich,
weil Du unser Leben ganz mit uns teilen wolltest.

Verlassen können wir uns auf Dich.
Du lässt uns nicht untergehen.
Wie Christus werden wir
dem Tod ein Schnippchen schlagen
und auf der Seite des Lebens bleiben.
Weil Du ein Gott des Lebens bist.

Gloria:

„Denn also hat Gott die Welt geliebt,
dass er seinen einzigen Sohn gab,
auf dass alle, die an ihn glauben
nicht verloren werden
sondern das ewige Leben haben.“
Deshalb lasst uns Gott loben:

Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden Fried (aus EG 180.1)

CHOR + Orgel

Eingangsgebet:

Im Moment der Auferstehung
berührten sich Himmel und Erde.
Bis heute ist dieser Kontakt nicht mehr abgerissen.
Immer wieder spüren wir,
dass Christus in unser Leben tritt:
eine kleine Auferstehung,
und Er ist uns ganz nah.
Wie der kritische Thomas
können wir es dann oft nicht glauben.
Schenke uns das Vertrauen,
dass Du immer wieder Leben möglich machst,
auch wenn der Tod das Leben kreuzt.
Dafür danken wir Dir
durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

Schriftlesung: Markus 16, 1-8 - Die Botschaft von Jesu Auferstehung

Und als der Sabbat vergangen war,
kauften Maria Magdalena
und Maria, die Mutter des Jakobus,
und Salome
wohlriechende Öle,
um hinzugehen und ihn zu salben.

Und sie kamen zum Grab
am ersten Tag der Woche, sehr früh,
als die Sonne aufging.
Und sie sprachen untereinander:
Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?
Und sie sahen hin und wurden gewahr,
dass der Stein weggewälzt war;
denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab
und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen,
der hatte ein langes weißes Gewand an,
und sie entsetzten sich.
Er aber sprach zu ihnen:
Entsetzt euch nicht!
Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten.

Er ist auferstanden, er ist nicht hier.
Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.
Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus,
dass er vor euch hingehet nach Galiläa;
da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab;
denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen.
Und sie sagten niemand etwas;
denn sie fürchteten sich.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Lied EG 181.3: Halleluja!

Glaubensbekenntnis:

Paul

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Lied: EG 103: Gelobt sei Gott im höchsten Thron

1. Gelobt sei Gott im höchsten Thron
samt seinem eingebornen Sohn,
der für uns hat genug getan.
Halleluja, Halleluja, Halleluja.

2. Des Morgens früh am dritten Tag,
da noch der Stein am Grabe lag,
erstand er frei ohn alle Klag.
Halleluja, Halleluja, Halleluja.

3. Der Engel sprach: »Nun fürcht' euch nicht;
denn ich weiß wohl, was euch gebricht.
Ihr sucht Jesus, den find't ihr nicht.«
Halleluja, Halleluja, Halleluja.

4. »Er ist erstanden von dem Tod,
hat überwunden alle Not;
kommt, seht, wo er gelegen hat.«
Halleluja, Halleluja, Halleluja.

5. Nun bitten wir dich, Jesu Christ,
weil du vom Tod erstanden bist,
verleihe, was uns selig ist.
Halleluja, Halleluja, Halleluja.

6. O mache unser Herz bereit,
damit von Sünden wir befreit
dir mögen singen allezeit:
Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Text: Michael Weiße 1531

Melodie und Satz: Melchior Vulpius 1609

Osterpredigt 2021 zu Matthäus 28,1-10 – Nicht zu fassen

Am schwersten ist die Zeit auszuhalten, in der nichts mehr zu passieren scheint.
In der die letzte Zuversicht zu schwinden droht,
weil der verheißene Umschwung zurück ins Leben einfach nicht eintreten will.
Woran noch glauben? Auf welche Zusagen noch vertrauen?
Warum sich noch länger zusammenreißen?
Worauf noch hoffen, wenn man nicht fassen kann,
was alles geschieht und was alles *nicht* geschieht?

Für Maria Magdalena und die andere Maria ist dieser dritte Tag der schlimmste.
Sie waren Jesus nachgefolgt, waren aufgebrochen in ein neues Leben.
Es stand unter einem guten Stern. Aber wie weit war es weg.

Jetzt brach der schlimme dritte Tag an, nachdem das Unfassbare geschehen war.
In der Welt der Antike gilt jemand als richtig tot, wenn er drei Tage im Grab liegt.
Darum befiehlt Pilatus, Jesu Grab „bis zum dritten Tag“ zu bewachen
und zu versiegeln.

Sie kommen, um nach dem Grab zu sehen an diesem dritten Tag.
Nach wie vor ist es bewacht. Besiegelt scheint der Tod.
Und da geschieht es noch einmal:
Die Erde bebt, eine unbändige Kraft holt sie aus ihrer Stille heraus,
versetzt sie in Schrecken und Starre.
In dem Moment, in dem Jesus am Kreuz starb, war es auch passiert.
Die beiden Frauen hatten das Grauen der Kreuzigung in der Ferne mit durchlitten.
Und in dem Augenblick, in dem Jesus noch einmal laut schrie und verschied,
tat sich etwas gänzlich Unerwartetes und Unfassbares:
Die Erde bebte und Felsen zerrissen und Gräber taten sich auf.

Nur Matthäus erzählt, dass dieser Umbruch schon mit dem Tod Jesu geschieht
und die Macht des Todes die Gräber nicht länger verschlossen halten kann.
Es ist noch unfassbarer, als es die anderen Evangelien berichten.
Matthäus macht deutlich:
Der Tod ist nicht mehr länger ein für alle Mal in Stein gehauen.
Begrabenes ist nicht der Hoffnungslosigkeit anheimgefallen.
In den Tod, den Jesus stirbt, kommt auf einmal Gott hinein. Unmittelbar.

Später werden Maria Magdalena und die andere Maria auch davon hören:
In diesem Augenblick, als die Erde bebte, zerriss auch der Vorhang im Tempel.

Der Vorhang, der bislang die Menschen vom Allerheiligsten trennte,
gibt den Blick frei auf das Heiligste und Geheimnisvollste im Innersten.
Von oben nach unten zerreißt er.
Gott gibt den Weg zu sich frei.
Es gibt kein Getrenntsein mehr zwischen oben und unten,
zwischen Himmel und Erde.

Aber noch ist es für Maria Magdalena und für die andere Maria der dritte Tag.
Sie sind am Grab, wieder bebt die Erde
und wieder kommt es zu einer solchen Bewegung von oben nach unten.
Dieses Mal ist es ein Engel Gottes, der die Welten mit aller Macht verbindet.
Er wälzt den Stein fort vom Grab.
Er hat die Kraft zu ffnen, was verschlossen und versiegelt war.
Die Wachen erbeben aus Furcht.
Aber zu den beiden Frauen spricht der Engel:
*„Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus. Er ist nicht hier; er ist auferstanden,
wie er gesagt hat. Kommt und seht die Stätte, wo er gelegen hat; und geht eilends
hin und sagt seinen Jüngern: Er ist auferstanden von den Toten.“*

An dieser Stelle bleibt etwas offen.
Das Entscheidende scheint in der Erzählung zu fehlen.
„Kommt und seht die Stätte“, fordert der Engel die beiden Frauen auf.
Ob sie allerdings wirklich hingesehen haben?
Ob sie sich vergewissert haben, dass das Grab wirklich leer war? –
Es wird uns nicht erzählt.

Es bleibt das Geheimnis dieser beiden Frauen und des Engels,
ob sie es überhaupt noch mit eigenen Augen sehen mussten
oder ob ihnen allein die Zusage des himmlischen Botschafters
vom Geheimnisvollsten im Innersten ausreichte.

Von der eigentlichen Auferweckung
wird im Neuen Testament übrigens an keiner Stelle erzählt.
Das ist konsequent:

Das Geheimnis des Glaubens entzieht sich jedem Zugriff.

**Nicht zu fassen und kaum zu glauben, liegt in diesem Geheimnis die Kraft Gottes,
die allen Tod durchkreuzt und ins neue Leben zieht.**

Nicht zu fassen.

Und doch und gerade darum machen sich die beiden Frauen „eilends“ auf.
Weg vom Grab, weg von der Todesverfallenheit, weg von all der Hoffnungslosigkeit.

„Mit Furcht und großer Freude“ ziehen sie los, schnell wollen sie zu den anderen.
Nicht nur sie selbst sind jetzt vom Leben gezeichnet statt vom Tod,
auch das Zusammenleben mit den anderen steht ab jetzt im Licht des neuen Lebens.
Nicht mehr das, was war, an Rückzug, an Einsamkeit, bestimmt ihr Leben,
sondern das, was kommt.

Und dann begegnen sie dem Auferstandenen selbst.

Plötzlich ist er da.

Auf diesem Weg und zu dieser Zeit hatten sie ihn gar nicht erwartet.

Erst viel später und weiter weg

sollten sie ihm nach den Worten des Engels begegnen.

Manchmal ist dieser Auferstandene Dir näher als es zu hoffen ist.

Begegnet Dir schon jetzt

und nicht erst in einer Zukunft, die Dir verheißen ist

oder auf die Du verträgst wirst.

Wie überwältigt müssen sie gewesen sein.

Ich stelle mir vor, wie sie erst zaghaft auf Distanz bleiben

und ihn dann in die Arme schließen wollen.

Ich stelle mir vor, dass sie in ihn gar nicht mehr loslassen wollen,

damit jetzt, jetzt endlich, die Furcht ganz der Freude weicht.

Doch zur Umarmung kommt es nicht. Der Auferstandene bleibt in Distanz.

Wandelt sich ihre Frucht in Ehrfurcht, als sie vor ihm niederfallen?

Oder umschließen sie seine Füße, weil sie ihn festhalten wollen?

Wohl beides.

Aber sie können ihn nicht binden, nicht an sich und nicht an das alte Leben.

Er ist nicht zu fassen.

Denn er kommt ihnen aus dem neuen Leben entgegen.

Aus dem Leben weg vom Grab,

aus dem Raum und der Zeit jenseits aller Todesverfallenheit.

Doch er spricht die Worte, die aus seinem Mund so befreiend und so lösend klingen
und mit denen er ihnen so nahekommt: „Fürchtet euch nicht und geht hin“.

Die beiden Frauen gehen hin. Sie gehen hin ins Leben.

Sie gehen zu auf das neue Zusammenleben mit den anderen.

Sie gehen hinein in eine Welt, die ihnen ganz anders und ganz neu offensteht, wenn sie auch – noch nicht – zu fassen ist.

Für Maria und die andere Maria hätte der dritte Tag der schlimmste werden können. Mit ihm drohte die Zeit anzubrechen, in der die letzte Zuversicht schwinden könnte. Wie nah sind wir an diesen Ostern diesen beiden Frauen!
Wir feiern das zweite Ostern in der beklemmenden Zeit der Pandemie.
Wie im letzten Jahr ist es ein Ostern des Rückzugs und nicht der Öffnung.
Verzweiflung und Ausweglosigkeit, Unverständnis und Verdruss, Zukunftsängste, Leid und Tod sitzen uns im Nacken.

**Ausgerechnet am Grab, am Ort der begrabenen Hoffnungen
schauen Maria Magdalena und die andere Maria aus dem Loch der Verzweiflung
auf das Morgenrot des neuen Tages, den Gott heraufführt.**

Später werden sie verstehen,
dass der Vorhang im Tempel da schon längst,
schon mitten in der Verzweiflung, zerrissen war.
Schon da war es passiert.
Der Vorhang zerreißt
und Gott leuchtet in alle Zerrüttung und in alle begrabenen Hoffnungen hinein.
Ins Tote strömt das neue Leben.
Es ist schon geschehen und gilt schon jetzt.

Die beiden Frauen machen diese Erfahrung, die kaum zu glauben ist:
Er ist von den Toten auferweckt worden
und nichts kann uns mehr trennen von Gott und von seiner Kraft.
Er grüßt uns schon aus dem neuen Leben, jenseits des Vorhangs,
und begegnet uns von dort her.
Es ist nicht zu fassen –
und daraus gewinnt es solche Kraft:
Frohe Ostern!

(André Witte-Karp, Pfarrer und Dekan, Evangelisches Dekanat Gießen)

MUSIK

**Händel Aria „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“ aus dem Oratorium „Messias“
Tatjana Charalgina Sopran und Marina Sagorski Orgel**

Fürbittengebet:

Gott, Du hast ein Ohr für unsere Sorgen,
bist auch offen für die Nöte, die uns heute drücken.
Wir bitten Dich:

Für die Menschen,
deren Leben am Karfreitag stehengeblieben ist.
Depressionen haben sich ihrer bemächtigt,
innerlich fühlen sie sich ausgebrannt und leer.
Schenke ihnen neue Lebenskraft,
aus der sie Hoffnung schöpfen können.

Für die Menschen,
die allein unterwegs sind mit ihren Sorgen.
Sie haben keinen anderen,
der sie auf ihrem Weg begleitet.
Zu ihnen kommt niemand,
der sich ihre Sorgen anhört.
Schenke Du allen Einsamen
andere Menschen, die sie auf ihrem Weg begleiten.

Liedruf EG 105, 1:

1. Alle Erstanden ist der heilig Christ,
Halleluja, Halleluja,
der aller Welt ein Tröster ist.
Halleluja, Halleluja.

Für die Menschen,
deren Leben von einer Krankheit bedroht ist;
besonders für die an Krebs und Corona erkrankten.
Schenke ihnen
selbst in ihrer Todesangst und Verzweiflung
die Momente der Hoffnung,
dass Du ein Gott des Lebens bist,
der seine Hand
schützend über unser so zerbrechliches Glück hält.

Für die Menschen, die nicht glauben können,
dass die guten Seiten im Leben überwiegen.
Schenke ihnen Menschen,
die ihre Augen öffnen für die zahlreichen Geschenke,
die Du auf unserem Lebensweg verstreust.

Liedruf EG 105, 2:

2. Und wär er nicht erstanden,
Halleluja, Halleluja,
so wär die Welt vergangen.
Halleluja, Halleluja.

Für die Menschen, die sich überflüssig fühlen:
in Kurzarbeit, vom Arbeitsmarkt durch die Pandemie
an den Rand der Gesellschaft gedrängt.
Lass sie erleben, dass ihr Wert
nicht nur von Leistung abhängt, die sie erbringen.
Lass sie spüren, dass der Wert eines Menschen
sich nicht in harter Währung messen lässt.

Für Deine Kirche,
deren Osterjubiläum so schnell wieder verstummt.
Schenke ihr mutige Frauen und Männer,
die das Gesicht der Kirche prägen
und ihr dabei so frohe Gesichtszüge geben,
dass Deine Menschenfreude daran abzulesen ist.

Liedruf EG 105, 3:

3. Und seit dass er erstanden ist,
Halleluja, Halleluja,
so loben wir den Herren Christ.
Halleluja, Halleluja.

Guter Gott,
wie eine Mutter hörst Du geduldig auf unsere Bitten.
Wie ein Vater schenkst Du uns Dein Ohr.
Dafür danken wir Dir durch Christus, unseren Bruder
und beten weiter
wie er uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.
Amen.

Lied EG 100: Wir wollen alle fröhlich sein

1. Wir wollen alle fröhlich sein
in dieser österlichen Zeit;
denn unser Heil hat Gott bereit'.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,
gelobt sei Christus, Marien Sohn.

2. Es ist erstanden Jesus Christ,
der an dem Kreuz gestorben ist,
dem sei Lob, Ehr zu aller Frist.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,
gelobt sei Christus, Marien Sohn.

5. Des freu sich alle Christenheit
und lobe die Dreifaltigkeit
von nun an bis in Ewigkeit.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,
gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Text: Str. 1 Medingen um 1380;
Str. 2-5 bei Cyriakus Spangenberg 1568 nach »Resurrexit Dominus« 14. Jh.
Melodie: Hohenfurt 1410, Böhmisches Brüder 1544, Wittenberg 1573

Segen

Wenn Dein Glaube im Alltag untergeht,
wird Ostern ein neuer Anfang sein.

Wenn Deine Hoffnung mutlos schweigt,
durchbricht Ostern die graue Resignation.

Wenn Deine Liebe nicht mehr brennt,
entzündet Ostern das Feuer neu.

Wenn Glaube, Hoffnung und Liebe
in Dir eine Heimat finden,
dann wird Dein Herz nicht tödlich trüb,
sondern sprudelnd frisch
von Ostern erzählen...

Ein solch' österliches Herz wünsche ich uns.
Dazu bitten wir um den Segen des Herren:

Der Herr segne uns und behüte uns.
Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten
und sei uns gnädig.
Der Herr hebe sein Angesicht auf uns
und schenke uns Frieden.
Amen.

Musik zum Ausgang

J.S. Bach Fuge E-Dur BWV 566,2